

SCHLAGZEILEN UND PRESSESTIMMEN NACH DER „ANHÖRUNG“ AM 16. OKTOBER 2013

Die Berichte ähneln sich, daher sind hier nur Beispiele zitiert.

Trossinger Zeitung vom 17.10.2013, Seite 1 - Ein paar positive Zeichen - nicht mehr

„Eine Anhörung, organisiert von den Landtagsfraktionen der Grünen und der SPD, sollte eine breite Diskussionsbasis bieten. Mehr als kleine Zeichen der Annäherung zwischen den Musikhochschulen und Willensbekundungen der Regierungsparteien, sich für die Hochschulen einsetzen zu wollen, gab es allerdings nicht.“ (...) „Am Ende verkündeten Grünen-Fraktionschefin Edith Sitzmann und SPD Fraktionschef Claus Schmiedel, dass es unverzichtbar sei, an allen Standorten künstlerische und pädagogische Angebote zu erhalten. Vorschläge, wie dies geschehen könnte, hatten Arbeitsgruppen, bestehend aus den Veranstaltungsteilnehmern, am Nachmittag erarbeitet. Studentenvertreter legten gar ein eigenes Konzept vor, das sie gemeinsam mit dem Wissenschaftsministerium konkretisieren wollen. Wie genau die Neustrukturierung aussehen wird, darüber müsse in den kommenden Monaten weiter gesprochen werden, so die Politiker. Anfang 2014 solle es dazu weitere Anhörungen geben.“

Sabine Felker

Stuttgarter Zeitung, Stadtausgabe vom 17.10.2013, Seite 6 - Neue Töne in der Debatte

„Die Anhörung habe zur Versachlichung beigetragen, finden Sitzmann und Schmiedel. Sie erkennen nach den mehrstündigen Diskussionen der 250 Besucher mit den Rektoren der Hochschulen und den Vertretern der Standortstädte, 'dass Brücken geschlagen werden und alle konstruktiv an einer Lösung mitwirken wollen'. Nach den teilweise heftigen Anwürfen der Rektoren untereinander und gegen die Wissenschaftsministerin Theresia Bauer (Grüne) während des Sommers mutet es etwas merkwürdig an, dass die Fraktionschefs nun erklären, die Anhörung sei der Beginn eines intensiven Austausches zwischen allen Beteiligten. Im Verlauf der ganztägigen Veranstaltung in den Stuttgarter Wagenhallen war von verschiedener Seite bemängelt worden, die Anhörung hätte tatsächlich am Anfang der Debatte stehen sollen, die bereits im Juli durch eine Empfehlung des Rechnungshofes in Gang gekommen war. (...) Bauer nahm einiges an Brisanz aus der Debatte, indem sie betonte, 'wir haben Zeit'. Bis zum Sommer 2014 will die Wissenschaftsministerin in Fachforen diskutiert haben, welche Studiengänge an den Hochschulen künftig benötigt werden und wie die Exzellenz gesichert werden kann. 'Ich möchte, dass in Baden-Württemberg die besten Studierenden aufgenommen werden und die besten Abschlüsse gemacht werden', sagte sie zur Genugtuung des Publikums. Auch für die Konsolidierungsbeiträge hätten die Hochschulen Zeit, sagte Bauer. Einsparungen seien ohnehin erst möglich, wenn der aktuelle Solidarpakt, der die Finanzen der Hochschulen bis Ende 2014 regelt, ausgelaufen sei. Es gelte aber unverändert, die 'dezentrale und kleinteilige Struktur der Hochschulen zukunftsfest aufzubauen' und neue Schwerpunkte zu setzen, da sich die Beschäftigungssituation der Absolventen ändere. Bauer wie auch die Hochschulrektoren sehen Musikpädagogik und kulturelle Bildung als neue Anforderungen für die Musikhochschulen. Es fehle vor allem an Musiklehrern für die Grundschulen, beklagte nicht nur die Stuttgarter Bürgermeisterin Susanne Eisenmann. In der Diskussion zeichnete sich ab, dass die Hochschulen durchaus bereit sein könnten, um einen Kernbereich, den jede Hochschule garantieren müsse, Schwerpunkte zu bilden. Das sei schon jetzt der Fall, betonte der Karlsruher Rektor Hartmut Höll. 'Wir sind alle keine Vollhochschulen.' Er plädierte dafür, für die weitere Schwerpunktbildung Verbundstrukturen auszubilden. Doch an den Details scheiden sich die Geister.“ (...) „Alle bekennen sich zur Bedeutung der Schulmusik, offen ist aber, ob jeder Standort die teure Sparte anbieten muss. Stuttgart sieht sich dafür ebenso prädestiniert wie Freiburg. Andere halten Schulmusik an jeder Hochschule für essenziell. Ehe das Kultusministerium keine belastbaren Zahlen vorgelegt hat, wie viele Musikpädagogen benötigt werden, will mancher jedoch gar nicht über Schulmusik reden.“ (...) „Von mehreren Seiten wurde positiv vermerkt, dass die zerstrittenen Rektoren offenbar wieder bereit seien, über Strukturen zu diskutieren. Sie plädierten auch dafür, die fünf Standorte zu erhalten. Das stärke die Verankerung der Hochschulen in den Regionen und mache die Hochschulen, deren hoher Ausländeranteil häufig kritisiert wird, auch für Inländer interessant.“

Renate Allgöwer

MEHR INFOS: www.mh-trossingen.de, www.facebook.com/MhTrossingenErhalten

KONTAKT: wir-bleiben-hier@mh-trossingen.de

ONLINE UNTERSCHREIBEN: www.openpetition.de/petition/online/rettet-die-musikhochschulen-in-ihren-regionen

Stuttgarter Nachrichten, Stadtausgabe vom 17.10.2013, Seite 13 - Was Musik wert ist

„Am Rande einer Anhörung zu Sparplänen und Strukturreformen bei den fünf Musikhochschulen des Landes wurde bekannt, dass in Stuttgart eine halbe Chorleitungsprofessur für den künstlerischen Leiter der Internationalen Bachakademie geschaffen wird. Ein Fall mit schalem Beigeschmack.“

„Geld ist immer da. Es ist nur die Frage, wofür man es ausgibt - oder eben nicht. Fall eins: Sparen. In den Stuttgarter Wagenhallen haben am Mittwoch auf Einladung der Landtagsfraktionen von Grünen und SPD die Rektoren der fünf baden-württembergischen Musikhochschulen, Bürgermeister der Hochschulstandorte und Studierende vor einem 250-köpfigen Fachpublikum darüber diskutiert, ob überhaupt und, wenn ja, in welcher Weise an einzelnen Standorten weniger Geld ausgegeben und, womöglich damit verbunden, sinnvoll neu strukturiert werden könnte. Dabei ging es um Emotionen, die man aus der Debatte herausnehmen will, und es ging um Ausgaben (von vier bis fünf Millionen Euro), die sich das Land sparen möchte. Fall zwei ist zwar von kleinerer Dimension, wirkt im Verhältnis zum ersten aber wie ein zynisches Aperçu. Hans- Christoph Rademann, seit Beginn dieser Saison Leiter der Internationalen Bachakademie, hatte, so ein Hinweis aus Musikerkreisen, seine Unterschrift von der Zusicherung einer Chorleitungsprofessur in Stuttgart abhängig gemacht. Tatsächlich fand sich im August auf der Homepage der Hochschule die Ausschreibung einer Stelle, die wirkt, als sei sie für Rademann maßgeschneidert: Angeboten wurde dort eine Teilzeitprofessur (50 %) der Besoldungsgruppe W 3 (in Baden-Württemberg: 5612 Euro Monatsbrutto) für 'Chorleitung und Chordirigieren, insbesondere unter Berücksichtigung der geistlichen Musik und der Pflege Bachscher Musik'. (...) „Das MWK regte darin eine engere Kooperation der beiden Institutionen als gewinnbringend . . . an.“

und weiter: 'Bereits bei den ersten Gesprächen zwischen Bachakademie und Musikhochschule kam der Gedanke auf, Herrn Rademann als Leiter der Bachakademie auch mit der Musikhochschule zu verbinden, um auf diese Weise einen guten Auftakt der Kooperation zu gewährleisten.' Da die erforderliche Professorenstelle 'aktuell nicht zur Verfügung' stand, wandte man sich an das Ministerium, und dieses 'erachtete . . . die Gewährung einer Überbrückungsfinanzierung aus MWK-Mitteln für sinnvoll.' Anschließend, wohl nach drei Jahren, muss die Hochschule die (halbe) Stelle aus dem eigenen Etat finanzieren“ – (...) „Für die Stelle sind mehrere Bewerbungen eingegangen. Offiziell wird eine Berufungskommission über die Besetzung entscheiden, aber inoffiziell ist Rademanns Berufung so gut wie sicher. 'Sollte Herr Professor Rademann die Stelle erhalten', lautet denn auch die offizielle Stellungnahme des Ministeriums, 'wäre dies gleichbedeutend mit der Sicherung von Exzellenz im Chorbereich in Baden-Württemberg'.“ (...)“Den Einwand, dass eine Debatte um zukunftsfähige Strukturveränderungen bei den Musikhochschulen eigentlich vor der Spardiskussion hätte geführt werden müssen, ergänzte Freiburgs Rektor Rüdiger Nolte um die Forderung, unabhängig von Kürzungsvorgaben über Reformen zu reden; außerdem müsse unbedingt 'das Verhältnis zwischen dem Autonomieanspruch der Hochschulen und dem Gestaltungsanspruch des MWK geklärt werden'.“ (...)“Gespräche der Rektoren', ergänzte Stuttgarts Rektorin Regula Rapp, 'machen aber nur Sinn, wenn zuvor die Kernfrage beantwortet wird: Was ist Qualität?“

Susanne Benda

Südwest Presse vom 17.10.2013, Seite 5- Kein Sparen ohne Schmerz

„Es muss sich etwas tun - nur wo und was, das blieb auch in der gestrigen Anhörung zur künftigen Struktur der Musikhochschulen strittig. Die Politik hält an Sparvorgaben fest, lässt aber mehr Zeit für Diskussion.“

(...)„Rektorin Elisabeth Gutjahr erneuerte - wie ihr ebenfalls von Bauers gegenteiligen Überlegungen betroffener Mannheimer Kollege Rudolf Meister - die Kernforderung: Jede Musikhochschule müsse Ausbildungskapazitäten in den Kernbereichen Orchester, Chor, Schulmusik behalten. Unter Beifall mahnte Meister zudem Nachfinanzierungen und eine Honorarerhöhung für Lehrbeauftragte an. Dagegen appellierte der Freiburger Rektor Rüdiger Nolte an die "landes- und

weniger regionalpolitische Verantwortung." Es könne bei der nötigen Strukturreform "keine Besitzstandswahrung" geben. Karlsruhes Oberbürgermeister Frank Mentrup (SPD) empfahl, "an den Grundzügen des Bauer-Konzepts festzuhalten". Auch die Vertreterinnen Stuttgarts sprachen von einem "diskussionswürdigen Papier“. (...) „Der ehemalige Präsident des Verwaltungsgerichtshofs Mannheim, Claus Meissner, wandte sich gegen die Forderung nach Studienplatzabbau wegen angeblich schlechter Berufsaussichten: Zum Grundrecht der Berufsfreiheit gehöre auch das Risiko.“

Bettina Wieselmann

MEHR INFOS: www.mh-trossingen.de/standortdiskussion, www.facebook.com/MhTrossingenErhalten

KONTAKT: wir-bleiben-hier@mh-trossingen.de

ONLINE UNTERSCHREIBEN: www.openpetition.de/petition/online/rettet-die-musikhochschulen-in-ihren-regionen

Badische Zeitung vom 17.10.2013, Seite 12 - Nicht alles überall

Mannheimer Morgen vom 17.10.2013, Seite 6 - Musikhochschulen: Grün-Rot startet mit Mammut-Anhörung die Debatte um Kürzungen neu / Rektoren senden Kompromissignale ...

„Nach monatelanger Funkstille bewegen sich die Rektoren der fünf Musikhochschulen in Baden-Württemberg aufeinander zu. "Wir müssen uns verabschieden von der Vollhochschule, die alles anbietet, und zu einem Vollangebot für ganz Baden-Württemberg kommen", sagte Hartmut Höll, der Chef der Rektorenkonferenz. Der Mannheimer Hochschulchef Rudolf Meister vertritt bei der ganztägigen Anhörung der grün-roten Regierungsfractionen im Landtag die Ansicht, dass der geforderte Einsparbeitrag "durch Umschichtung in den fünf Häusern erreicht werden kann". Dafür müssten keine Strukturen zerschlagen werden.“ (...) „Meister und SPD-Fraktionschef Claus Schmiedel plädieren stattdessen für den Erhalt eines "Kerns in der künstlerischen Ausbildung an allen fünf Musikhochschulen". Beide lehnen Bauers Vorschlag ab, die Popakademie in die Musikhochschule zu integrieren. Höll sieht Spielraum für Einsparungen durch stärkere Schwerpunktbildungen. Nicht jede Hochschule brauche eine Orgelklasse, nennt er ein Beispiel. Zu Recht erinnert seine Trossinger Kollegin Elisabeth Gutjahr aber daran, dass die Musikhochschulen schon bisher unterschiedliche Profile hätten. Trotzdem zeigt sich Bauer zufrieden: "Mir gefällt diese Debatte." (...) „Mit einem Appell setzen die Studentensprecher der fünf Hochschulen gleich zu Beginn der Anhörung ihre Rektoren unter Druck. Die sollten sich zusammenraufen und einen gemeinsamen Vorschlag ausarbeiten, fordern sie. Meister und Gutjahr hatten im Sommer die Rektorenkonferenz verlassen, nachdem die Musikhochschulen Stuttgart, Freiburg und Karlsruhe sich hinter Bauers Vorschlag gestellt hatten. Meister setzt nun auf einen Neuanfang: "Ich hoffe, dass demnächst ein gemeinsames Treffen zustande kommt." Peter Reinhardt

Südkurier vom 17.10.2013, Seite 9 - Viele Ideen zum Streichkonzert

„Was bedeutet Qualität? Was ist innovativ? Was macht eine auch 2030 erfolgreiche Musikhochschule aus? Um Fragen wie diese ging es bei der von der rot-grünen Landtagsfraktion organisierten ganztägigen Anhörung, die neben Trossingen auch die Hochschul-Standorte Karlsruhe, Freiburg, Stuttgart und Mannheim betraf. Da wurde nicht nur auf dem Podium diskutiert. In Workshops sammelten neben Wissenschaftsministerin Theresia Bauer (Grüne) auch Studenten, Verbandsvertreter, Dozenten, Politiker und Musiker wichtige Aspekte. Auch das Publikum bekam Gelegenheit zu Stellungnahmen. Denn das Ziel der Veranstaltung war, so Moderator Hans-Peter Meister vom Institut Ifok in Benzheim, allen Betroffenen Gehör zu verschaffen. Sachlichkeit regierte, und Willi Kamm, Baubürgermeister von Tuttlingen, war einer der wenigen, der leidenschaftlich zur Sache ging, als er darauf verwies, dass es "auch darum geht, wie Ressourcen verteilt werden". Erstmals durften sich Studenten beteiligen. Sie baten die fünf Rektoren, endlich wieder zusammenzuarbeiten. Nur gemeinsam könne man die Musikhochschulen für die Zukunft rüsten. Tabea Booz, Studentin in Trossingen, verwies darauf, dass Exzellenz Vielfalt brauche, so wie sie auch derzeit noch vorhanden sei. Am vergangenen Wochenende hatte die Landesstudierenden-Konferenz in Trossingen weitere Vorschläge entwickelt. Einer davon: Studierende sollten als "Kulturbotschafter" fungieren. Auch wenn das Ministerium ein Überangebot an Absolventen sieht: Die Vertreter der Musikschulen zeichneten gestern ein anderes Bild. Sie befürchten viel zu wenig Musiklehrer in den nächsten Jahren, ganz besonders bei der elementaren Musikpädagogik, so der Vizepräsident des Landesmusikschulverbandes, Kord Michaelis. Dieser Bereich gewinnt umso mehr an Bedeutung, da die grün-rote Landesregierung auch die frühkindliche Musikförderung verankern will. Mehrfach wandten sich Redner gegen "Sparten-Hochschulen". Gerade der zunehmende Bedarf an pädagogisch gebildeten Musikern zeige, dass man künstlerische Ausbildungen, verbunden mit einer pädagogischen, anbieten müsse, die in die Breite gehen.“
Fatima Majsoub

Rhein-Neckar-Zeitung vom 17.10.2013, Seite 1 - "Schmerzfreie Einsparungen gibt es nicht"

„Meister machte deutlich, dass die rund 200 Profilmächer nicht für jeden der fünf Hochschulstandorte im Südwesten vorgehalten werden müssten. Höll unterstrich das: Man müsse sich vom Begriff der Vollhochschule, die alles anbiete, verabschieden. Stattdessen sprach er von Qualifizierungszentren an den einzelnen Standorten. Dies könne eine Brücke sein, um doch noch zu einem für alle annehmbaren Ergebnis zu kommen. Elisabeth Gutjahr,

MEHR INFOS: www.mh-trossingen.de/standortdiskussion, www.facebook.com/MhTrossingenErhalten

KONTAKT: wir-bleiben-hier@mh-trossingen.de

ONLINE UNTERSCHREIBEN: www.openpetition.de/petition/online/rettet-die-musikhochschulen-in-ihren-regionen

die Rektorin der besonders betroffenen Musikhochschule in Trossingen, gab zu bedenken, dass die Profile bereits geschärft seien. Man sei schon heute keine Vollhochschule mehr. Als bald will sich Hartmut Höll mit seinen vier Rektorenkollegen zusammensetzen, um die Lage zu erörtern.“

Wolfgang Voigt

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN Karlsruhe vom 17.10.2013, Seite 15 - Brücken geschlagen?

Ludwigsburger Kreiszeitung vom 17.10.2013, Seite 5 - Rektoren raufen sich zusammen

„Der Chef der Landesrektorenkonferenz der Musikhochschulen, Hartmut Höll, sagte: "Wir müssen uns verabschieden vom Begriff der Vollhochschule, die alles anbietet, und zu einem Vollangebot für ganz Baden-Württemberg kommen." Dabei müssten Qualifizierungszentren an den einzelnen Standorten eine Rolle spielen, erklärte der Chef der Musikhochschule Karlsruhe. Dieser Gedanke könne eine Brücke sein, die die zerstrittenen Rektoren wieder zusammenführe.“ (...)“Mit seinen Kollegen aus Trossingen und Mannheim sowie den Rektoren aus Stuttgart und Freiburg will Höll in Kürze ein Treffen organisieren.“ (...) „Die Profildebatte zog die Frage nach der Grundausrüstung von Musikhochschulen und Qualitätsmaßstäben nach sich. Für Grünen-Fraktionschefin Edith Sitzmann sind als Qualitätskriterien denkbar: Zahl der Stipendiaten, der Wettbewerbsgewinner, der Ensembles, der ausländischen Studierenden und der Bewerbungen. Sie und SPD-Fraktionschef Claus Schmiedel betonten, es sei unverzichtbar, an allen Standorten künstlerische und pädagogische Angebote zu erhalten. Unterhalb dieser Vorgabe seien Differenzierungen möglich.“

Julia Giertz

Eßlinger Zeitung vom 17.10.2013, Seite 7 - "Vollangebot statt Vollhochschulen"

Reutlinger General-Anzeiger vom 17.10.2013, Seite 4 - Rektoren geben den Ton vor

Liebe Leserinnen und Leser,

willkommen zum dreizehnten NEWSLETTER, der die Strukturdebatte zur Musikhochschullandschaft in Baden-Württemberg aus der Sicht Trossingens begleitet. Trossingen und Mannheim verbindet ein gemeinsames Anliegen: die Zukunft der Musiklandschaft in Baden-Württemberg in vollem Klang zu erhalten und bestmöglich zu gestalten. Das bedeutet

- den Erhalt aller fünf Standorte als Vollhochschulen
- den Erhalt aller fünf Standorte für das gymnasiale Lehramtsstudium
- die Wahrnehmung von Verantwortung im Bereich Musikalische Bildung – auch und besonders in der Elementaren Musikpädagogik (EMP)
- Profilbildung an allen Standorten statt Zentralisierung an einigen

Die letzten Wochen haben gezeigt, dass viele dieses Anliegen teilen und auch bereit sind, sich für dieses Anliegen einzusetzen. Auch in den Erklärungen der politischen Parteien, die nach den Klausursitzungen veröffentlicht wurden, finden sich diese Kriterien weitgehend fraktionsübergreifend wieder.

Nach wie vor finden Sie regelmäßig aktualisierte Informationen auf

- der Website der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen: www.mh-trossingen.de/standortdiskussion
- Facebook: www.facebook.com/MhTrossingenErhalten
- der offiziellen Kampagnenseite der Stadt Trossingen: www.rettet-die-musikhochschule.de

KURZ UND KNAPP VOR ORT (HINWEISE ZU TERMINEN UND FAKTEN)-

Veranstaltungen / Aktionen / Reaktionen

Die Asten der fünf Musikhochschulen kommen zusammen

Am 12. und 13. Oktober haben sich die Asten der fünf Musikhochschulen zur Landesastenkonzferenz (MuLAK) in Trossingen getroffen, um für die Strukturdebatte ein eigenes Konzept vorzulegen. Im Vorfeld waren Ministerium und Musikhochschulen angeschrieben worden mit der Bitte um detaillierte Stellenpläne und belastbare Informationen. Beides wurde nur unzureichend übermittelt. Auch die Rektorinnen und Rektoren der fünf Musikhochschulen waren eingeladen, an der Sitzung beratend teilzunehmen. Der Einladung gefolgt waren Prof. Dr. Holtmeier (Prorektor aus Freiburg), Prof. Rudolf Meister (Präsident in Mannheim) und sowie Rektorin und Prorektor aus Trossingen. Zudem nahm sich der kulturpolitische Sprecher der GRÜNEN die Zeit, um mit den Studierenden zu debattieren. Am Ende legte die MuLAK ein eigenes Konzept vor, das sie am Mittwoch, anlässlich der Anhörung vor den Fraktionen SPD und GRÜNE mit der Ministerin diskutieren konnten.

Einladung zur Anhörung

Am Donnerstag, den 10. Oktober erreichte uns die Einladung mit dem Programm zur Anhörung am 16. Oktober. Am Montag, 14. Oktober erreichten uns per Mail weitere Informationen:

„Von 10.00 bis 10.45 Uhr erhalten die Rektoren, die Vertreter der Kommunen, die Studierenden und der Landesmusikrat jeweils Zeit für ein drei-minütiges Statement mit folgender Leitfrage: „Was bedeutet für Sie die Weiterentwicklung der Musikhochschulen“.

Von 10.45 Uhr bis 11.30 Uhr führen wir eine Diskussionsrunde mit der im vorgehenden Satz genannten Personengruppe zu folgenden Themenkomplexen und Fragen:

Welche Bedeutung haben die Musikhochschulen für das Land BW?

- *Was sind Ihrer Meinung nach die zentralen Hebel, damit Ihre MHS auch in Zukunft bedeutend bleibt?*
- *Vor welchen Herausforderungen stehen die Musikhochschulen im Bereich der (u.a. künstlerischen) Ausbildung?*

Welche Musiker brauchen wir in Zukunft und wie müssen die ausgebildet sein?

- *Welches Angebot für die Musikausbildung brauchen/wollen wir in Baden-Württemberg*
- *Bedarf das herkömmliche Berufsprofil des Musikers und der Musikerin zusätzlicher Qualifikationen?*
- *Welche Aufgabe haben die Musikhochschulen auf dem Gebiet der künstlerischen Ausbildung junger Musikerinnen und Musiker?*
- *Wie gehen wir in Zukunft mit reduzierten Ressourcen um?*
- *Welche Einsparvorschläge beschäftigen die Akteure Ihrer MHS vorrangig? Und warum?*
- *Welche Herausforderungen der Reform sehen Sie?*
- *Was sind ihre Wünsche an den Dialogprozess?*

Im Anschluss daran hat das Plenum die Möglichkeit die Aussagen der Diskussionsteilnehmer noch zu ergänzen. Die Aussagen der Podiumsdiskussion werden protokolliert.“

Es wurde mitgeteilt, dass alle Anwesenden, also Studierende gleichermaßen wie Abgeordnete an dem World Café am Nachmittag teilnehmen würden.

MEHR INFOS: www.mh-trossingen.de/standortdiskussion, www.facebook.com/MhTrossingenErhalten

KONTAKT: wir-bleiben-hier@mh-trossingen.de

ONLINE UNTERSCHREIBEN: www.openpetition.de/petition/online/rettet-die-musikhochschulen-in-ihren-regionen

Die Veranstaltung selber wich von dem im Programm angekündigten Verlauf ab:

Die meisten Rektoren haben sich vor allem zur eigenen Hochschule geäußert. Die Studierenden wollten ihr Konzept vorstellen und baten um ausreichend Zeit hierfür.

Statt eines World Café gab es vier Arbeitskreise, die Kriterien zu bestimmten Themen erarbeiteten.

1. Kriterien für eine erfolgreiche Musikhochschule
2. Regionale Bedeutung von Musikhochschulen
3. Was muss die künstlerische Ausbildung beinhalten?
4. Was muss die künstlerische-pädagogische Ausbildung beinhalten?

In allen Arbeitskreisen wurde eine weitere Frage gestellt: Was macht den Kernbereich einer Musikhochschule aus?

Ministerin Bauer bot den Studierenden an, sich parallel zu den Arbeitskreisen dem Konzept der MuLAK zu widmen. So kam es, dass kein Studierender in den AKs teilnehmen konnte. Die Fraktionen waren keinesfalls vollständig vertreten. Im Gegensatz zum Prinzip des World Cafés kam es nur zu einer einzigen Diskussionsrunde. Im anschließenden Plenum stellte jeweils ein Sprecher/eine Sprecherin aus den AKs die Ergebnisse vor.

In den abschließenden Statements der Politiker wurde festgehalten:

Dass

- dies der Auftakt zu einer umfassenden Strukturdiskussion sei,
- die fünf Musikhochschulen nun wieder miteinander sprechen würden,
- die Diskussion um die Zukunft der Musikhochschulen im Rahmen der Verhandlungen zum Solidarpakt III mit den anderen Hochschulen geführt werden würde,
- alle fünf Hochschulen einen Kernbereich gesichert haben müssten (so Helen Heberer SPD).

Offener Brief der Dirigenten Mariss Jansons

Der Chefdirigent des Symphonieorchesters des BR hat einen offenen Protestbrief an Ministerpräsidenten Kretschmann geschrieben: <http://www.mh-trossingen.de/hochschule/standortdiskussion/statements.html>

Dialog \cap Erwartung.

Parallel zu den Musiktagen in Donaueschingen hat das Museum Biedermann in Donaueschingen als Zeichen der Solidarität seine Räume geöffnet, um bildenden Kunst und Musik im kreativen Dialog zusammenzubringen. Vom 18. bis 20. Oktober fanden in vielfältiger Form Veranstaltungen zwischen den Konzerten der Musiktage statt, die das kreative und künstlerische Potenzial der einzigen Musikhochschule im ländlichen Raum deutlich machten.

Musiktage Donaueschingen bieten Raum für Solidaritätsbekundung

Auch die Musiktage selber zeigten sich solidarisch mit den Musikhochschulen im Lande. In den Donauhallen durfte ein Informationsstand mit Flyern und Plakaten aufgebaut werden. Andreas Brand, ASTA-Vertreter aus Trossingen, konnte vor laufendem Mikro zu Beginn des Abschlusskonzerts auf die Situation aufmerksam machen. Er wandte sich an das Publikum mit der Bitte, dass es nicht zulassen dürfe, dass seiner Generation die Vielfalt und Qualität im Bereich Musik vorenthalten werde.

Weitere Termine:

Ministerin Bauer plant, Mitte November das Dienstgespräch mit den Rektoren nachzuholen.

Für Anfang 2014 wurde ein weiterer Anhörungstag angekündigt, dann zum Thema Musikalische Bildung. Helen Heberer, die Vorsitzende des Wissenschaftsausschusses wies darauf hin, dass die geplante Anhörung vor dem Wissenschaftsausschuss erst nach Vorliegen der neuen Planungen seitens des MWK stattfinden werde.

Förderverein

Die beste Möglichkeit, die Hochschule zu unterstützen, ist eine Mitgliedschaft im Verein der Freund und Förderer der Hochschule. Informationen hierzu unter www.mh-trossingen.de/foerderverein

MEHR INFOS: www.mh-trossingen.de/standortdiskussion, www.facebook.com/MhTrossingenErhalten

KONTAKT: wir-bleiben-hier@mh-trossingen.de

ONLINE UNTERSCHREIBEN: www.openpetition.de/petition/online/rettet-die-musikhochschulen-in-ihren-regionen

FRAGEN UND ANTWORTEN

Frage: Warum benötigen die Musikhochschulen eine Qualitätsdebatte? Gibt es denn keine Qualitätskonzeption im Musikhochschulbereich?

Antwort: Selbstverständlich haben die Musikhochschulen Qualitätskonzepte, möglicherweise noch mehr als andere Hochschularten. Allein der Auftrag, die Bachelor- und Masterstudiengänge zu akkreditieren, bedeutet ja bereits die Auflage, ein Qualitätssicherungskonzept vorzulegen, das von externen Gutachtern sowie von einer Akkreditierungskommission geprüft und genehmigt werden muss. Dies leisten die fünf Musikhochschulen in Baden-Württemberg ebenso gut wie die alle anderen Musikhochschulen in Deutschland bzw. dem Bologna Raum. Das Landeshochschulgesetz beschreibt Aufgaben und Ziele von Musikhochschulen (siehe Anlage).

Darüber hinaus gibt es noch weitere Plattformen für die Qualitätsdiskussion:

- Die AEC (association européenne des conservatoires et Musikhochschulen) hat in verschiedenen Arbeitsgruppen wichtige Textwerke zur Qualitätsdebatte sowie zu Anspruch und Realisierbarkeit von Qualität entwickelt (siehe Anlagen).

- Die RKM (Rektorenkonferenz der deutschen Musikhochschulen) formuliert in ihrem Leitbild einen unmissverständlichen Qualitätsanspruch:

Selbstverständnis

Die Zusammenarbeit der deutschen Musikhochschulen versteht sich

- als rechtliche und organisatorische Institution in Form des nicht eingetragenen Vereins „Rektorenkonferenz der deutschen Musikhochschulen in der HRK“ (RKM);
- als in der nationalen und internationalen Öffentlichkeit positionierte Qualitätsmarke „Die deutschen Musikhochschulen“, die für bestimmte Standards in der Aus- und Weiterbildung in der Musik und der darstellenden Kunst steht sowie
- als Kompetenzcluster, das sich unter dem Namen „Die deutschen Musikhochschulen“ zu bildungs- und kulturpolitischen Themen äußert und sich in das Netz der Musikverbände, Institutionen und politischen Interessenvertreter mit eigener Sachkenntnis einbringt.

Dabei sind sich die deutschen Musikhochschulen bewusst, dass der sich daraus ableitende Anspruch an das Musikleben und an die Öffentlichkeit auch mit einer hohen Selbstverpflichtung einhergehen muss.

Wer andere fordert und sie verpflichten will, braucht Zeichen der Ordnung und Selbstverpflichtung. (siehe: <http://www.die-deutschen-musikhochschulen.de/ueber-uns/leitbild/>)

- Im Bundesförderprogramm „Qualitätspakt der Lehre“ wird das "[Kompetenznetzwerks für Qualitätsmanagement und Lehrentwicklung](#)" mit den künstlerischen Hochschulen Detmold, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt/Main, Freiburg, Hamburg, Köln, Lübeck, Saar, Weimar und Würzburg gefördert mit der Aufgabe: „...der Entwicklung, Konzeption und Durchführung von Maßnahmen in den Handlungsfeldern Qualitätsmanagement, Lehrentwicklung, Beratung & Projekte sowie Netzwerk. Der Fokus ist die Unterstützung der teilnehmenden Hochschulen beim Auf- und Ausbau von Verfahren und Instrumenten zum lehrbezogenen Qualitätsmanagement sowie zur Lehrentwicklung auf der Ebene von Lehrenden, Veranstaltungen sowie Studienprogrammen, ferner die Beratung und Durchführung von Projekten für die teilnehmenden Hochschulen sowie die aktive Gestaltung der Netzwerkarbeit und des Austauschs zwischen den Hochschulen.“ (siehe <http://www.hmtm-hannover.de/de/hochschule/kompetenznetzwerk-musikhochschulen>)

Bislang wurde keine der hier vorgestellten Qualitätsleitlinien in die Diskussion einbezogen. Wohl aber betont die Ministerin, dass es ihr vor allem die Weiterentwicklung der Qualität der Ausbildung und der Hochschule Anliegen und Ziel seien.

LINKS

- www.mh-trossingen.de/standortdiskussion
Umfangreiche Sammlung unterstützender Resolutionen, Pressemitteilungen, Briefe etc.
Hier findet sich auch der komplette Pressespiegel, außerdem Rundfunkinterviews und TV-Berichte
- www.rettet-die-musikhochschule.de
Offizielle Kampagnenseite der Stadt Trossingen
- www.nmz.de/dossiers/musikhochschulen-baden-wuerttemberg
Online-Seite der NMZ mit wichtigen Stellungnahmen von überregionalen Verbänden und prominenten Fürsprechern:
- www.openpetition.de/petition/online/rettet-die-musikhochschulen-in-ihren-regionen
Online-Petition der Trossinger Hochschule
- www.petitionen24.com/rettet_die_musikhochschulen
Online-Petition der Mannheimer Hochschule

Sie können für den NEWSLETTER „Leserbriefe“ oder Kommentare einbringen. Senden Sie diese bitte an die E-Mail-Adresse: wir-bleiben-hier@mh-trossingen.de. Wenn Sie mit einer Veröffentlichung einverstanden sind, vermerken Sie bitte im „Betreff“ das Stichwort „öffentlicher Leserbrief“.